

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

68 (22.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663980)



Heute bleiben sämtliche Theater gesperrt. Zum Zeichenbegangnis sind bereits Deputationen einer großen Anzahl von Städten angemeldet worden.

**Turin, 21. März.** Die Leiche Kossuths wird einbalsamiert werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgültige Verfügungen für die Ueberführung nach Pest getroffen worden sind. Wie verlautet, sollen auch die Leiden der Frau und der Tochter Kossuths, die auf dem englischen Friedhofe in Genua begraben sind, gleichzeitig mit nach Pest überführt werden.

**Turin, 21. März.** Die Hinterbliebenen Kossuths erhielten zahlreiche Beileidstelegramme, darunter von Crispi, Nicotera, General Tuor. In Gegenwart der Söhne Kossuths durchsuchte der Abgeordnete Hesty die Schubladen aller Möbel in der Kossuthschen Wohnung. Es wurden kein Testament und keine letztwilligen Verfügungen vorgefunden.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. März

Die Mandatsniederlegung des Herrn von Koscielski. Einem Vertreter von Hirsch's Telegraphenbureau hat Herr v. Koscielski in einer längeren Unterredung interessante Aufschlüsse über die eigentlichen Ursachen seiner Mandatsniederlegung und deren etwaige Folgen gemacht. Dem ausführlichen Bericht, welchen uns das genannte Bureau über diese Unterredung zuleitet, entnehmen wir folgendes:

„... Herr v. K. widersprach entschieden der vielfach verbreiteten Annahme, als wäre seine Haltung gegenüber den Marineforderungen der Regierung die Ursache seiner Mandatsniederlegung gewesen. Ein solcher Gegensatz zwischen ihm und seiner Fraktion habe gar nicht bestanden. Die überwiegende Mehrheit seiner Fraktion sei stets unbedingt seiner Ansicht in ähnlichen Fragen gewesen, sie habe stets seinen Intentionen in Sachen der Stellungnahme gegenüber der Regierung willig beigefügt. Ich leugne nicht, daß meine Anschauungen in der Fraktion häufig die Oberhand gewonnen, daß sie in manchen Fällen der Fraktion — und nicht zu ihrem Schade — den Weg wiesen, den sie zu wandeln habe. So möchte ich nach und nach der Glaube herausgebildet haben, als sei ich in der That der leitende Mann der Fraktion, und man ging soweit, meine Person mit dem Prinzip der sogenannten Verfolgungspolitik, auf deren Boden die Fraktion, seit ich ihr angehört, steht, zu identifizieren. Aber das ist ein Irrtum, man hat bei über's Ziel geschossen, weil man die inhaltlichen Verhältnisse verkennt.“ „Ich halte“, fuhr Herr v. K. fort, „den Fraktionszwang für ein Ding, das seine drei Seiten hat, eine gute und eine schlechte. Es ist eine zweifelhafte Waage, deren man sich nur mit Vorsicht bedienen darf. In meinem eigenen Falle war die Sache so, daß vier Herren meiner Fraktion — die Namen thun ja nichts zur Sache — eine Fraktionslösung wünschten, und die Stellungnahme gegenüber den Marineforderungen der Regierung zu präzisieren. Fürst Radziwill mußte diesem Wunsche entsprechen und lud auch mich zu dieser Sitzung. Und da wurden vor beide, Fürst Radziwill und ich, einfach überstimmt, majorisiert. Seitens dieser vier Herren wurde mit einer gewissen Nervosität auf die Stellungnahme der preussischen Regierung gegenüber den polnischen Forderungen hingewirkt. Man habe nun, so meinte die vierhundert Majorität, in der Verweigerung der Marineforderungen die beste Gelegenheit, auf jene Haltung der preussischen Regierung eine verständliche Antwort zu erteilen. Das war nun aber ganz und gar nicht mein Standpunkt und der des Fürsten Radziwill. Einen politischen Fehler meiner Fraktionsgenossen konnte ich am Ende mitmachen, aber was die Herren da zu thun in Begreif war — eine durchaus unberechnete Verquickung der Angelegenheiten des Reiches mit denen Preussens — das war weit mehr als ein politischer Fehler, das war eine politische Taktlosigkeit. Es wäre gerade, so exemplifiziert Herr v. K., als würde mich Peter beschimpfen und als gäbe ich Paul dafür eine Maulschelle. Da ich mich nun mit einer solchen Haltung der Fraktion nicht einverstanden erklären konnte, so trat ich zurück. Als dann zwei Tage später die gesamte Fraktion zusammentrat, wurden die bekannten Beschlüsse in meinem Sinne gefaßt. Wahrscheinlich verblieben die vier Herren auf ihrem oppositionellen Standpunkte. Wie die Erklärungen des Fürsten Radziwill im Reichstage bei der dritten Lesung des Handelsvertrages und die Abstimmung der poln. Fraktion beim Marineetat bezeugen, stand also die Fraktion in ihrer Gesamtheit völlig auf dem Boden meiner Anschauungen. Und es wird das auch — ich kann das versichern — in Zukunft so sein. Meine Mandatsniederlegung berechtigt in dieser Beziehung zu keinen Hoffnungen, insofern die Fraktion die Tendenz, die ich innerhalb derselben stets zur Geltung zu bringen trachtete, auch weiterhin verfolgen wird. Es wird gemäßigte und es wird radikale Strömungen geben, und es thut mir insofern gar nicht leid, daß ich zurückgetreten bin, als dadurch die Mäße, als hätte ich die Fraktion in's Schlepptau genommen, als müßte die Fraktion mit mir stehen und fallen, gründlich widerlegt werden wird. Ein Mandat werde ich jetzt unter keinen Umständen annehmen. Späterhin freilich ist die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen. Was man da von meinem Eintritt in den diplomatischen Dienst gesprochen hat, ist einfach absurd. Das geht doch nicht so ohne weiteres. Dazu muß man doch eine gewisse Vorbereitung haben, eine gewisse Schulung, und das würde mir bei meinen ganzen Haaren doch nicht leicht werden. Man hat auch von einer Oberpräsidentenstelle gesprochen, die mir zugeordnet sein soll — ebenso absurd! Ein polnischer Oberpräsident in Polen, das ist heute ein Ding der Unmöglichkeit. Ein solcher würde es kaum vier Wochen auf seinem Posten aushalten können.“ Auf die Frage, wie der Kaiser die Nachricht von seinem Rücktritt aufgenommen, antwortete Herr von Koscielski: „Bei der Tafel, von der ich in der vorigen Woche befohlen wurde, brückte mir Seine Majestät sein Bedauern aus über meinen Schritt, und die Hoffnung, mein Entschluß werde kein unabänderlicher sein. Auf die Frage Seiner Majestät, welche Konsequenzen meine Mandatsniederlegung auf die künftige Haltung der Fraktion ausüben würde, brückte ich dem Kaiser versichern, daß die Fraktion unüberdacht auf ihrem bisherigen Standpunkte verharren würde.“ Auf die schließliche Frage, welche Richtung bei einer Neuwahl in seinem Wahlkreise die Oberhand gewinnen würde, antwortete Herr von Koscielski: „Das ist schwer vorauszusagen — das ist eben unberechenbar. Was mich betrifft, so werde ich das Meinige thun, dahin zu wirken, daß einem Kandidaten, der in meinem Fahrwasser segelt, zum Siege verholfen wird.“

Der Kaiser ist gestern Nachmittag 4 Uhr in Abzuga eingetroffen. Als der Kaiser das Land betrat und die Kaiserjandarte neben der Standard der Kaiserin

vor der Villa Amalia gehst wurde, intonierte die Kapelle die deutsche Kaiserhymne. Der Kaiser trug Marineuniform und legte den Weg von der Landungsstreppe bis zur Villa Amalia in Begleitung der Kaiserin und der älteren Prinzen zu Fuß zurück; ein offizieller Empfang war abgelehnt. Vor der Villa Amalia meldeten sich der Kurvorsteher Oberst Wachter und der Badedirektor Silberhüter. Unmittelbar nach der Landung in Abzuga empfing der Kaiser ein Begrüßungstelegramm des Kaisers Franz Joseph. Eine halbe Stunde nach der Ankunft des Kaisers meldete sich der Statthalter Ritter von Rinaldini bei dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg, um sich im Auftrage des Kaisers Franz Joseph nach den eventuellen Befehlen des Kaisers Wilhelm zu erkundigen. Im ganzen Orte herrschte festliche Stimmung und lebhaftes Treiben. Auf der See sind die zahlreichen Dampfer, Jachten und Yöte festlich besetzt. Das Wetter hat sich gebessert.

Der Kaiser von Rußland wird sich bei der am 19. April in Koburg stattfindenden Vermählung seiner Nichte, der Prinzessin Victoria Militta von Sachsen-Koburg-Gotha, mit dem Großherzoge von Hessen durch den Großfürsten-Thronfolger vertreten lassen. Der Feier wird auch die jüngste Schwester des Großherzogs von Hessen, die Prinzessin Alie von Hessen, beiwohnen. Vielleicht wird sich die wiederholt angebundene Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin bei dieser Gelegenheit vollziehen.

Reichskanzler Caprivi als Ehrenbürger von Danzig. Die Stadtverordnetenversammlung von Danzig beschloß gestern Nachmittag auf Antrag ihrer drei Vorstehenden einstimmig, dem Reichskanzler Grafen Caprivi in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Abschluß der neueren Handelsverträge und der anderen die Befreiung und die Beförderung des Danziger Erwerbsleben gewährenden Gesetze das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen.

Die Ernennung des Grafen Eulenburg zum Botschafter in Wien ist nunmehr offiziös zugestanden. Er wird seine Stelle erst nach Beendigung der Frühjahrsreise des Kaisers antreten, den er in Vertretung des Auswärtigen Amtes und geheimen Civilcabinetts zu begleiten hat. Sein Vorgänger, Prinz Reuß, wird, wie schon gemeldet, auf seiner märkischen Besitzungen Wohnung nehmen. Graf Eulenburg hat bisher nur Gesandtschaftsposten an kleineren Höfen, in Oldenburg, Stuttgart und München bekleidet. Es ist daher begründet, daß seine talige Beförderung in eine der ersten und wichtigsten diplomatischen Stellen des Reichs viel begehrt wird, ebenso wie i. B. die Ernennung des Fürsten Radziwill zum Botschafter in Konstantinopel, der vorher auch nur kleinere diplomatische Vertretungen übernommen hatte. Prinz Reuß ist in Wien 16 Jahre gewesen. In den Beginn seiner Amtshaltigkeit fällt der Abschluß jenes engen Bündnisses zwischen dem Reiche und Oesterreich-Ungarn, das inzwischen weitere Befestigung und in dem Bündnisse mit Italien eine wertvolle Ergänzung gefunden hat. Die Pflege und Erhaltung dieser Beziehungen wird die wichtigste Aufgabe des neuen Botschafters sein, und sie wird sich um so einfacher und leichter gestalten, je mehr erkannt wird, daß es nur gilt, die natürlichen Bestrebungen zweier durch die Gemeinlichkeit der Interessen, wie durch die geographische Lage auf einander angewiesener Reiche zu unterstützen. In des Grafen Eulenburg Stelle in München, wo er zuletzt Gesandter war, soll der bisherige preussische Gesandte bei den Hansestädten, von Bielmann, berufen sein. Er ist lange Jahre bei den Botschaften in Petersburg, Konstantinopel, Wien und Paris als Sekretär thätig gewesen. Zu Beginn der Wirren in Bulgarien wurde er an Herrn v. Braun-schweig's Stelle nach Sofia versetzt, indessen, schon nach kurzer Zeit wieder abberufen. Er erhielt dann den preussischen Gesandtschaftsposten in Darmstadt und später nach Herrn v. Kuffner's Rücktritt die Gesandtschaftsstelle bei den Hansestädten. Um die Vorbereitung des Handelsvertrages mit Rußland und dessen Vertretung im Reichstage hat er sich ein besonderes Verdienst erworben, welches auch durch die ihm verliehene Ordensauszeichnung anerkannt worden ist. Er steht noch im besten Mannesalter, und seine diplomatische Laufbahn dürfte in München schwerlich schon ihren Abschluß finden.

Die Ursachen des angeleglichen Niederganges der Centrumsfraktion macht die Bonner „Deutsche Reichszeitung“ zum Gegenstand von Erörterungen. Sie meint, es fehle der Fraktion an einem Wirthschaftlichen Führer; sie habe keine Energie für die höheren Zwecke des Centrums, und es fehle an großen Aktionen, welche der Regierung imponieren könnten. Theils hätten die Abgeordneten die Wähler enttäuscht, theils sei die Wählerlichkeit zerfahren und unterstützte die Abgeordneten in zu ungenügender Weise.

Herrn v. Bennigsen's Rücktritt. Die Nachricht, daß Herr v. Bennigsen im Herbst auf sein Staatsamt verzichten und seine politische Thätigkeit einstellen werde, findet ebensolcher Widerspruch wie Unterstützung. Die Zukunft wird ja lehren, was an der Sache richtig ist. Wegen seine parlamentarischen Freunde hat Bennigsen noch nichts Bestimmtes verlauten lassen. Er hat nur, und nicht in diesen Tagen erst, den Wunsch zu erkennen gegeben, größere öffentliche Aemter zu machen, bevor das Alter ihn an die Scholle fessele, und dabei angedeutet, daß sich diese Absicht nur bei einem Verzicht auf die bisherige Teilnahme am politischen und öffentlichen Leben werde verwirklichen lassen. Der älteste Sohn des Oberpräsidenten weist seit einem halben Jahre im Dienste der ostafrikanischen Kolonie in Dar-es-Salaam.

Der russische Handelsvertrag und die deutsche Maschinenindustrie. Wie die „Nat.-Ztg.“ ausführt, scheinen sich die mehrfach gehegten Befürchtungen, daß die russische Industrie schon zu weit vorgechritten sei, um landwirtschaftliche Maschinen und Geräte selbst genügend fabrizieren zu können, nicht zu bestätigen. Bei einer detaillierten Berliner Fabrik liegen bereits solche umfangreiche Bestellungen aus Rußland vor, daß seit gestern die bisherige halbe Arbeitszeit bis 6 Uhr abends ausgedehnt wurde und noch zahlreiches neues Personal eingestellt werden konnte.

## Ausland.

**Italien.** Ueber ein neues Bombenattentat, welches in Venedig stattgefunden, wird von dort gemeldet: **HTB. Venedig, 21. März.** Im Hofe des Palazzo Borghese zu Siena explodirte heute Nacht eine Dynamitbombe und richtete bedeutende Verwüstungen an. Da vermutet wird, daß der Thäter unter den Bedienten des Palastes zu suchen ist, so wurde auf Befehl des Herzogs von Borghese die gesamte Dienerschaft in Haft genommen.

**Frankreich.** Die Anarchisten werden ungenügend. Sie wollen nicht allein die Bourgeois, sondern auch die Arbeiter vertilgen. Die „Petite Republique francaise“ veröffentlicht nämlich einen Brief des Anarchisten Courel aus Nimes, welcher an die französischen Anarchisten gerichtet ist und in welchem es heißt: „Wenn auch morgen der letzte Bourgeois tot wäre, so sei die Sache der Anarchisten doch noch nicht realisiert. Die Anarchisten hätten dann noch mit Millionen von Arbeitern zu thun, welche dem Anarchismus nicht huldigen.“

**Rußland.** Die Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt zu der neulichen Bemerkung des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg in den deutschen Reichstags, daß Deutschlands Ansehen durch den russischen Handelsvertrag herabgesetzt werde, die Meinung könne auf Rußland nicht angewendet werden, denn hier sei gerade das Gegenteil der Fall. Rußland sei über den nunmehrigen zehnjährigen wirtschaftlichen Frieden aufrichtig erfreut und sei Deutschland für sein Entgegenkommen dankbar.

## Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**BTB. Wien, 21. März.** Der Wiener Allgemeinen Zeitung zufolge ermarken kompetente Kreise den Abschluß des österreichisch-ungarisch-russischen Handelsprovisoriums auf Grundlage der Westbegünstigung binnen 48 Stunden. Das Provisorium werde nur so lange wahren, bis die Formalitäten zum Abschlusse des bereits geschlossenen Handelsvertrages erledigt sein werden. Rußland lasse die Forderung der Ermäßigung des Roggenzolles fallen.

**BTB. Brüssel, 21. März.** Ein Telegramm vom Congo meldet: Leutnant Lothare nahm die von Humalika bezeugte befehlige Stellung, die Araber befanden sich in voller Flucht. Danis befindet sich seit Ende Januar auf dem Marache nach dem Tanganyika.

**BTB. Rio de Janeiro, 21. März.** „Agencia Stefani“ meldet: Den beiden portugiesischen Reichsschiffen wurde von der brasilianischen Regierung die Abfahrt unter der Bedingung erlaubt, daß die auf dieselben geflüchteten Anarchisten an Bord verbleiben, bis beide Regierungen eine Entscheidung über sie getroffen haben.

## Aus dem Großherzogtum.

(Der Standesamtlicher mit Vorbehalt der nachfolgenden Originalberichte ist nur mit genauer Ausdeutung gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion nicht willkommen.)

Oldenburg, den 22. März.

**\* Personalnotiz.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den ordentlichen Gymnasiallehrer Roth in Ferver mit dem 1. April d. J. an das Gymnasium in Oldenburg zu versetzen und demselben zum 6. Oberlehrer dabeist zu ernennen.

Nachdem von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen dem Kammerdiener Thielmann in Oldenburg die Medaille zum Roten Adler-Orden, dem Kammerlaten Ritterhoff, dem Leijäger Kasch, dem Leibfischer G arms und dem Stallbedienten Korup dabeist die Medaille zum Kronen-Orden verliehen worden, haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Dekorationen zu erteilen geruht.

**Schulache.** Der Nebenlehrer Thielpape zu Waddens ist mit Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Aste ernannt.

**Schulanglegenheit.** Eine für viele Leser interessante Mitteilung bringt in ihrer letzten Nummer die „Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichner“, wenn sie über Ulrich mittelt, daß dort der Unterricht am Gymnasium bis in die unteren Klassen hinein ausschließlich von wissenschaftlich gebildeten Lehrern erteilt wird. Außer dem Direktor unterrichten acht Oberlehrer, drei wissenschaftliche Hilfslehrer und eine Probandidat an der Schule und versehen die technischen Disziplinen mit; denn neben den Elementarfächern wird der Schreib- und Turnunterricht von einem Mathematiker, der Anfangunterricht von einem Theologen und — der Zeichenunterricht von einem — Reaphilologen erteilt!

**\* Vafanz.** Die vakante Wegewärterstelle der Cutwiler-Lüderer Chaussee von Wobbern vor Cutin bis zur Nibel-Rußbücher Scheide, mit einer Aufsichtsstrecke von 4,936 km, soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Diefelbe gewährt eine jährliche Vergütung von 640 M., insofern hat die Verleihung derselben für den Bewerber, der seinen Wohnsitz in Cutin nehmen muß, weder den Erwerb der Eigenschaft eines Civilstandsbeamten noch Befähigung zur Folge. Der Bewerber muß einen deutlich und verständlich geschriebenen Bericht abfassen, den Substantivhalt bei Erarbeiten und Materiallieferungen berechnen und eine richtige Rechnung aufstellen können, ferner muß derselbe körperlich kräftig und in allen vorkommenden Chausseerarbeiten geübt sein. Bewerber haben ihre Befähigung zum Dienste eines Wegewärters durch Zeugnisse oder auf Erfordern durch eine vor dem Wegedirektor in Cutin abzulegende Prüfung nachzuweisen und sich einer Probeleistung zu unterwerfen. Die Bewerbungen sind bis zum 23. April d. J. bei dem Sekretariat des Gesamtministeriums hierseits anzubringen in einem von dem Bewerber selbst geschriebenen Gesuche, welchem ein selbstgeschriebener kurzer Lebenslauf sowie die in den Bekanntmachungen des Gesamtministeriums vom 2. Dezember 1882 und 5. März 1888, betr. die Beförderung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen, vorgeschriebenen Zeugnisse und Befähigungen anzuschließen sind. Qualifizierte Militäranwärter haben den Vorzug.

— Aus dem Nachlasse Wilhelm von Fings wurde kürzlich eine Anzahl von Schriften veröffentlicht, voll Geist und Witz, die Frucht einer reichen Lebenserfahrung. Der Dichter hat bei weitem nicht die Beachtung gefunden, die er verdient. Auf unser Interesse hat er um so größeren Anspruch, als er unser Landsmann ist. Am 10. August 1821 wurde er in Delmenhorst als Sohn eines Oldenburgischen Militärs geboren. Er besuchte später die oldenburgische Hauptmusterschule und wurde 1840 Offizier. Eines Bräutleins wegen nahm er bereits nach einigen Jahren den Abschied. Von seinen Dichtungen nennen wir namentlich die Trauerspiele „Robespierre“ und „Michael Kohlhass“, sowie das heroische Drama „Johanna d'Arc“.

**Großes Theater.** Die freundliche Aufnahme, welche unser Theater bei seinem zweimaligen Gastspiel in Wilhelmshaven fand, bewog dasselbe zu einem dritten Auszuge dahin. Gestern führten die Künstler das Schauspiel „Im Fortbau“ und die Operette „Des Löwen Erwachen“ auf und heute, Donnerstag, geben sie das Lustspiel „Mauerblümchen“.

**Der Verein für Gesundheitspflege und arztlose Heilweise** hat in seiner jährlich beachtlichen Versammlung am 16. d. Mts., im Hotel zur „Krone“, beschloffen, am Mittwoch den 11. April d. J. den alten Wasserfreund Oberst a. D. Spöhr aus Gießen über das Thema: Die Diphtheritis und ihre naturgemäße Behandlung reden zu lassen und ist als Lokal Dood'ss Stablissemnt in Aussicht genommen.

**Wasserverhältnisse.** Trotz der bereits ziemlich weit vorgeschrittenen Jahreszeit sind noch an manchen Stellen unseres Landes oft bedeutende Flächen überflutet. In Oldenburg und Wehdeländern vorhanden, da der bislang anhaltende Westwind den Abfluss des Wassers aus den Tälern hindert. Nach und nach begannen diese Zustände den Landmann lästig zu werden, da ihm so eine rechtzeitige, geordnete Beseitigung seiner Ländereien, andererseits aber auch eine gezielte Einnahme seiner Arbeitskraft nicht möglich ist. Besonders faule Zustände herrschen noch wie alljährlich in der Donnerschwer und Dümmler Feldmark und der Stelach-Blankenburger. Demnach wird das unerlässliche Donnerstages belegene Pumpwerk wieder in Betrieb gesetzt werden, um „freie Bahn“ zu schaffen.

**Vom Nieselal.** einem schon seit einem halben Jahrhundert ausgestorbenen Vogel, wurde kürzlich in London ein Ei durch den Major Stevens in öffentlicher Auktion feilgeboten und nach lebhaftem Aufgebot von Sir Baunce Greve für den Preis von 315 Pfd. Sterl. oder 6300 Mark erstanden. Gewiss ein seltener Preis für ein nur wenige Gramm wiegende Eihölzchen eines Nieselal (Alca impennis), der allerdings seit nahezu 50 Jahren ausgestorben ist. Ueber die Herkunft und Schicksal dieses Eies machte Professor Newton, einer der bedeutendsten Vogelkennner Englands, der „Times“ ausführliche Mittheilung, der wir das folgende entnehmen. Das Ei gehörte ursprünglich dem englischen Ornithologen William Yarrell, der dasselbe anfangs der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts von einem französischen Fischer in Boulogne für wenige Franken erstand. Der Fischer hatte es von der Küste Sabradors mitgebracht, wo um diese Zeit noch vereinzelt Exemplare des Vogels brühten. Nach dem Tode Yarrells kaufte Frederick Bond das Ei im Jahre 1866 für 26 Pfd. Sterl., von dem es dann in den Besitz des Barons d'Harmonville überging. Ein solches Ei ist 12 bis 13 cm lang, von weißgelber oder grünlicher Grundfarbe und mit schwarzen oder braunen Flecken und gefühllosen Linien durchzogen, deren Zeichnung aber bei jedem Ei verschieden ist. Die meisten Eier des Nieselal befinden sich im britischen Reich, nämlich 48; in französischen Sammlungen sind 10, in Deutschland nur 3, in Holland und den Vereinigten Staaten je 2 Eier, in Dänemark, Portugal und der Schweiz je ein Ei vorhanden. So weit Newton. Während im südlichen Museum zu Bremen noch eins der schönsten Exemplare des Nieselal ausgekostet vorhanden ist, rührt der daneben liegende Sphäryx eines Eies von dem Original her, in dessen glänzenden Weiß das Oldenburgische Museum sich befindet. Als eines der letzten Exemplare dieses nordischen Vogels wurde der in Bremen befindliche All im Jahre 1844 gelegentlich der ersten Naturforscherversammlung in Bremen von Herrn Dr. Garllau für die Sammlung erworben, wo derselbe in einem besonderen Glasgehäuse aufgestellt ist, an dessen Hinterwand eine Karte den ehemaligen Verbreitungsgebiet der Vögel darstellt. Das Gefieder des Nieselal ist an der Oberseite glänzend schwarz, an der Unterseite weiß; die Flügel sind verfilzert und zum Fliegen unbrauchbar; der Schnabel ist gekrümmt. Zwei runde wiegende Flecke neben den Augen geben dem Tiere von weitem das Ansehen, als ob es mit einer Brille versehen sei. In prähistorischer Zeit bevölkerte dieser methuchische Vogel die dänischen Küsten und lebte selbst im vorigen Jahrhundert noch zahlreich auf den Felsenlandern und Schären Islands und Neufundlands, wo er infolge der Nachstellungen des Menschen nun gänzlich ausgerottet ist. Der Engländer Emington Oriete hat 1885 über die Naturgeschichte, Archäologie und Ueberreste dieses Alca eine ausführliche Arbeit veröffentlicht.

**Konjum von Thomaspophosphatmilch.** Der Konjum von Thomaspophosphatmilch ist in unserem Lande in den letzten Jahren ein recht bedeutender geworden. Durch die Centralgenossenschaft der vereinigten oldenburgischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sind im vergangenen Jahre allein 611 Doppelwaggons dieses Kunstdüngemittels abgesetzt gegen 500 Doppelwaggons im Vorjahre, so daß in dem einen Jahre der Konjum um 111 Waggons, das ist um 2,220,000 Pfund, gestiegen ist. Im Laufe dieses Jahres dürfte der Konjum noch größer werden. Bei der rheinisch-westfälischen Thomaspophosphat-Fabrik, Aktiengesellschaft in Köln, welche die Hauptproduzentin dieses Kunstdüngemittels ist, sind die Aufträge bereits in solcher Zahl eingegangen, daß die Produktion für das laufende Jahr bereits fast erschöpft ist. Unsere Centralgenossenschaft hat ihren Bedarf dort bereits gekauft.

**Der neue Unterverkehr in Dd. Dood'ss Stablissemnt** geht seiner Vollendung entgegen und wird am ersten Dinstage mit einem Konzet unserer Infanterie-Kapelle eingeweiht werden. Herr Dood bietet durch dieses Unternehmen dem Publikum eine Sehenswürdigkeit, die jeder Großstadt Ehre machen würde. Das Ganze bietet sich dem Beschauber als ein so materialisch abgeschmacktes Bild dar, daß man nicht weiß, wohin man zuerst den Blick richten soll. Sind es die als Thüringer Zuffenien so natürlich fertgehellten Grotten oder die terrassenförmig aufgebauete Gallerie mit ihren aus Natur-Eisengold hergestellten Geländern, Brücken und Scherenschwänden, oder der oben aus einem Felsen kommende Wasserfall, dessen Wasser in magischem Licht bald rot bald grün erglänzt? Dabei macht alles einen so freundlichen, anheimelnden Eindruck, daß man gern der Einladung der netzlichen Genossen, die

uns mit schäumendem Pokal begrüßen, Folge leistet; ein Glas des edlen Schaumstoffes wird uns in diesen Räumen gewiss förtlich munden.

**Kleine Notizen.** Auf der Bahnhofsstraße scheute gestern Mittag abemals ein Pferd und entließ seinen Führer. Eine Frau kam in Gefahr, von dem wildgehörnen Tiere übergerannt zu werden, als ihr im kritischen Momente von einem alten Herrn unerwartet Hilfe zu Teil wurde. Herr Pastor L., welcher des Weges kam, hatte nämlich die Göttesgegenwart, dem Pferde mit erhöhenem Stode entgegenzutreten, wodurch dasselbe plötzlich zum Stehen gebracht wurde und sich ruhig verhielt. — Die schon vielfach gemachten Veruche, die Leistungsfähigkeit eines Pferdes in Dauerkampf in Konkurrenz mit einem Radfahrer auszumessen, hat auch im Orte N. zu einer Wette geführt, die am Sonntag zum Austrag kam. Derselbe ging das Pferd, ein Pony, als Sieger aus dem Wettkamp hervor. — In hiesiger Stadt wird demnach eine aus 4 Mann bestehende Desinfektionskolonne ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein soll, überall in Privathäusern der Stadt, wo ansteckende Krankheiten gebrüht haben, eine gründliche, die Garantie für absolute Unschädlichkeit der Krankheitserreger in sich schließende Desinfektion vorzunehmen. — Einen erheblichen Verlust erlitt in diesen Tagen ein hiesiger Geschäftsmann, dem durch die Unachtsamkeit eines Lehrlings ein im Keller lagendes Faß Wein vollständig auslief. Der Lehrling war beim „Lassen“ durch ein Geräusch gefört worden und hatte verkannt, den Gahn des Faßes abzuhören. Als man den Keller betrat, war der Fußboden in einer Höhe von ca. 10 cm mit edlem Nebensaft überflutet.

**Landgericht.** Sitzung der Strafkammer I. vom 21. d. Mts. Der Schulmader Friedrich Siekmann aus Haverbeck bei Garmeln, 3. Jt. hier in Haft, und der Schulmader Bernhard Rhode zu Schwei waren verschiedene Diebstähle u. angeklagt. Und zwar soll Siekmann im Sommer v. J. zu Schwei gemeinschaftlich mit Rhode dem Wirt Wiggers zu Schweierfeld 3 Enten, ferner in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember v. J. daselbst gemeinschaftlich dem Urmader Johann 10 Leinwandtücher aus dessen Wohnhaube, mittels Einbruchs, Einbrüchens einer Fensterleiste, und am 16. Januar d. J. hieselbst dem Wirt Georg eine Anzahl, sowie 2 Henden, 1 Paar Strümpfe, 3 Leinwandtücher, einen Schirm, 1 Paar Manchetten und 2 Stiefelbinder aus dem Wohnhaube des Schneidmeisters Trill, bei welchem er logierte, mittels Einbruchs eines Koffers und einer Kommode entwendet haben. Außerdem war Siekmann angeklagt, im Januar d. J. zu Brate und Oldenburg sich für ihm nicht zukommenden Namen Eben und Geis zukündigen Beamten, dem Amtsrichter in Brate und dem Staatsanwalt Alhrst hiersehl gegenüber, bedient zu haben. — Der Diebstahl bei Johann ist, wie Siekmann angeht, angeblich mit einem Schlosser Gornelsen ausgeführt, dieser soll die Scheibe eingedrückt und die Uhren aus dem Schrankfenster herausgeholt haben, während Siekmann Wache gestanden haben soll. Die gestohlenen Uhren hatten beide sich dann geteilt. — Siekmann befindet sich wegen Diebstahls im Knäufalle und ist sonst verständiglich vorbestraft. Urteil: gegen Siekmann 4 Jahre Zuchthaus, gegen Rhode eine Woche Gefängnis.

Der Arbeiter Johann Friedrich Stahl in Neuenberrühle, geb. zu Billpönnen, war angeklagt, im November v. J. zu Skerben zwei dem Fuhrmann Janzen daselbst gehörige Ketten — Pferdebränge — im Werthe von 4 bis 5 M. weggenommen zu haben. — Der Angeklagte, wegen Diebstahls im Knäufalle, wurde in eine Zuchthausstraße von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt und sofort verhaftet.

Die Viehhändler Georg Wilhelm Branden und Anton Will zu Barel waren angeklagt, im Monat Dezember v. J. daselbst wesentlich Waren, deren Verpackung mit einem nach Maßgabe des Gesetzes betr. den Warenzeichn zu schützenden Warenzeichen widerrechtlich bezeichnet war, in Verkehr gebracht oder selbhalten zu haben, indem sie in Originalpackungen der Firma J. & H. den Doornkat-Koollman zu Westgale bei Norden, welche mit einem eingetragenen Warenzeichen versehen sind, anderes Bier als das Doornkatge füllen und an ihre Kunden feil verkaufen. — Die Angeklagten, welche die That eingestanden, wurden je in eine Geldstrafe von 150 M. verurteilt.

**Osternburg.** Der „Schützenhof zur Wunderburg“, der bekanntlich vor einiger Zeit in die Hände des Herrn Th. Dählmann übergegangen ist, präsentiert sich den Besuchern in einen neuen Gewande. Der Saal hat einen neuen Anstrich und eine prächtige Dekoration in modernem Geschmack erhalten, und zeugt diese Renovation von dem Bestreben des Besitzers, den Gästen in seinem Lokal den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Auch der Garten wird in seinen gärtnerischen Anlagen einer Verringerung unterzogen und sich mit dem erwachenden Frühling in schönem Schmucke als früher zeigen.

**Watte.** 21. März. Der Verkehr im hiesigen Hafen florirt zur Zeit in ziemlich lebhafter Weise. Außer dem nordischen Dampfer „Kong Sigurd“ liegt im Hafen der deutsche Dampfer „Ascaria“, Kap. Krieger, welcher eine Ladung Holz von Nemei nach hier bringt. Letzterer Dampfer hatte 15 jüdische Auswanderer an Bord, die über Hamburg bezug Rotterdam über den Ocean dampfen wollen. Am Pier liegt die norwegische Bark „Dovre“, Kap. Gundersen, welche mit einer Ladung Holz (Kirsch-pine) von Penicola für J. D. Alpers in Bremen hier angekommen ist. — Im vorigen Jahre um diese Zeit war es in unserm Hafen nur recht still und öde und hat es mithin den Nischen, als wenn in dieser Schiffahrtssaison der Verkehr gleich von Anfang an sich intensiver gehalten werde.

**Sammelwadden.** 21. März. Mehrere Hamburger Waisenfinder sind bei hiesigen Leuten untergebracht. Am verfloffenen Montag wurde noch ein Waisenfind von der in Oberjammelnwadden wohnenden Witwe B. aufgenommen.

**Von der Unterweier.** Seit Sonntag vermittelst die Lloyd-Dampfer „Lachs“ und „Hecht“ den Passagierverkehr auf der Unterweier. Die Dampfer haben in diesem Jahre ihr schwarzes Kleid mit einem weißen verwechselt. **Küfingeb.** Gem. Jammelnwadden, 21. März. In der Nähe uneres Ortes herrscht augenblicklich auf der Weier ein reges Leben und Treiben. In ziemlich Entfernung von einander sieht man zwei Korrektionsbagger an der Vertiefung des Jammelnwadders arbeiten. Dazwischen (am diesseitigen und jenseitigen Ufer) sind zwei Pumpbagger in Thätigkeit. Mehrere Dampfmaschinen fahren auf und ab und bringen den von Korrektionsbaggern entnommenen Baggerland zu den Pumpbaggern, welche denselben durch eine lange Reihe verbundener Röhren aufs Außenbeichland treiben und dadurch zugleich den Aufzugboden verdrängen. — Die in der Nähe des Schartzs belegene Anlagebrücke, welche durch die

letzen Sturmfluten weggerissen wurde, ist noch nicht ganz wiederhergestellt. Die Passagierdampfer werden 3. Jt. mittels Bootes an den Anleger gebracht und von diesem abgeholt.

**Berne.** 21. März. Gestern wurde von einigen Herren, welche in der Dilen sichten, hinter Goldeney am Ufer der Dilen eine lebende Schildkröte gefangen. Wie das Tier dorthin gekommen, ist unerklärlich.

**Carolinensiel.** 20. März. Das dem Kapitän S. Gaaß gehörende Schiff „Familie“, geführt von dem Kap. Artes, aus Carolinensiel, am 30. Jan. d. J. von Boulogne nach Newcastle in See gegangen, hat, wie wir im „Zev. Wöhl.“ lesen, seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht. Man darf wohl über den Verbleib des Schiffes und seiner Besatzung umso mehr besorgt sein, als das Schiff im letzten Sturm auf See war.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Berlin.** 21. März. Von der Börse. Auf schwaches Wien von heutiger Vorberse und sichbare Realisierungen infolge von Verkaufsaufträgen am Plage und von auswärts erwünschte Markt auf in schwacher Tendenz. Es lagen besonders Kohlenwerte markt auf die Meldung, daß bei der Rotterdammer Submision auf Gasöhlen die deutschen Angebote von englischen jedoch besondlich unterboten wurden. Da hier stärker Engagements in Lokalenorten von nicht allzu starken Händen eingegangen waren, haben Lehungen sich eingestelt aus Anlaß der bevorstehenden Feiertage. So waren hierauf östliche deutsche Bahnen, besonders Ostpreußen auf umgünstig Jahresabschluss, markt ferner Kommodifikation, Joch-Dammehaus, Siberia, Harpener, Gelsenkirchen, dann Druff Dynamit, Von fremden Bahnen waren italienische feil, österreichische behauptet, Braunschweig-Lehrer sehr fest auf die Aussicht besserer Verkehrsverhältnisse. Fonds sehr fest, Italiener erholten sich nach schwacher Eröffnung. Gegen Schluss der ersten Börsensunde waren russische Noten um 1,75 M. besser, worauf sich die Tendenz festsetzte und auch in zweiter Börsensunde gute Behauptung des Notamarktes bewahrte; schließlich brühten Realisierungen. Nachberse referiert bei festen Fonds. Privatdiskont 2 1/2 Procent.

**Berliner Produktentbericht vom 21. März.** Trotz prachvoller, die Kaufkraft für Getreide einschneidender Witterung hat sich im Gegensatz zu den letzten Märkten heute eine bessere Stimmung geltend gemacht, weil das Angebot deutlich schwächer als jüngst vertreten war. Für Weizen und für Roggen ist indessen nur eine bescheidene Preissteigerung erreicht worden, kräftiger hat sich Hafer im Werte erholt.

Dödenburg, 22. März. Kursbericht der Dödenburgischen Spar- und Leih-Bank.		gestaut verkannt	
		1887.	1888.
4 pCt. Deutsche Reichsbankleise		107,30	107,85
5 1/2 pCt. do. do.		100,80	101,65
8 pCt. do. do.		87,40	87,95
8 1/2 pCt. Dödenb. Komposit		99,75	100,75
(Stüde à 100 M. im Verkauf 1/2 pCt. höher.)			
8 pCt. Dödenb. Bräuntenleise		125,50	126,30
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe		107,30	107,85
5 1/2 pCt. do. do. do.		101,10	101,85
8 pCt. do. do. do.		87,40	87,95
8 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe		97,45	98
8 1/2 pCt. Hamburger Rente		96,70	—
4 pCt. Dödenb. Kommunal-Anleihen		101	—
4 pCt. do. do.	(Stüde à 100 M.)	101,45	102,25
8 1/2 pCt. do. do.		98	—
8 1/2 pCt. Dödenb. Bodenredt.-Pfandbriefe (findbar)		100,50	101,50
5 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe		97	—
4 pCt. Danziger do.		101	—
4 pCt. Suttin-Bücher Prior.-Obligatienen		101	—
5 1/2 pCt. Meimarsche Stadt-Anleihe		96,90	—
5 pCt. Italienische Rente	(Stüde von 30,000 Ft. und darüber.)	—	—
5 pCt. Italienische Rente	(Stüde von 4000, 1000 und 500 Ft.)	—	—
3 pCt. Italienische Pfandbriefe-Prioritäten garantirt	(Stüde von 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher.)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente	(Stüde von 1000 Ft.)	—	—
4 pCt. do.	(Stüde von 500 Ft.)	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschweig-Gamot. Hypothekent.		101,10	101,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenredt.-Pfandbr.-Bau		100,80	101,35
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent.-Bau		96,80	96,35
5 pCt. Dödenburger Prioritäten		100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten		100	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 100		100	—
4 1/2 pCt. Dödenb. Spar- und Leih-Bank-Prioritäten rückzahlb. 100		100	—
Dödenburgische Landesbank-Aktien			
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1888.)			
Dödenburg. Glashütten-Aktien (40/2 Zin vom 1. Jan.)		—	—
Dödenb.-Portug. Dampff.-Reed.-Aktie		—	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)			
Warschauer-Prioritäten-Aktien III. Emiffion		—	80
Wesphal auf Antwerpen kurz für 100 in M.		168,80	169,60
do. do. do. für 1 M.		20,95	20,45
do. do. do. für 1 Döden.		4,16	4,21
Königsberger Banknoten für 10 Gulden		16,84	—
An der Berliner Börse notierten folgende Kurse.			
Dödenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien		60 pCt. 6.	—
Dödenb. Verkehr.-Gesellschafts-Aktien der St.		—	99
Direkt. der Deutschen Reichsbank 2 pCt.		—	—
Darlehensbank do.		4 pCt.	—
Unter Zins für Wesphal		4 pCt.	—
do. do. Komto-Korrent		4 pCt.	—

**Dödenburger Wochenmarkt.** Der gestrige Wochenmarkt war sehr belebt, die Zufuhr von Schweinen ziemlich bedeutend, da jedoch auswärtige Händler nicht erschienen waren, so gingen die Preise etwas herunter. Sechswochenferkel kosteten durchschnittlich 13 M., also ca. 2 M. weniger als am letzten Wochenmarkttag. Alle Schweine wurden bis zu 60 Mark angeboten. Kartoffeln waren in größerer Menge am Marke und wurden mit 70—75 Pfg. pro Scheffel glatt verkauft. Der Buttermarkt war nur mittelmäßig besetzt, die Preise wurden recht hoch gehalten. In der Waage kostete die Butter in Schlägen 1.10 M. pro Pfd., im Kleinverkauf 1.15—1.20 M. Eier wurden in großer Menge angeboten und mit 50—55 Pfg. pro Dutzend verkauft. Die Nachfrage war meist geringer als das Angebot. Auf dem Gemüsemarkt dominierte der grüne Kohl besonders wegen des Grundminderstages. Es war mehr Kohl angebracht, als der Bedarf erforderte, daher war der Kohl diesmal ziemlich billig. Der Umsatz auf dem Fleischmarkt ließ zu wünschen übrig.

**Essen.** 20. März. (Städtischer Viehof.) Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 610 Stüd Großvieh, 45 Bullen, 781 Schweine, 1605 Küber 52 Schafe, — Fajelschweine. Handel ziemlich lebhaft. Preise: Großvieh 1. Sorte 57—60 M., 2. Sorte 50—55 M., 3. Sorte 40—46 M., Bullen 46—52 M., Schweine 53 bis 58 M., Schafe 40—45 M. pro 50 kg Schlachtgewicht, Küber 28—40 M. pro 50 kg Lebendgewicht.



# Beilage

zu No 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 22. März 1894.

## Aus aller Welt.

**Minden in Westf.** 25. März. Gestern Nachmittag hat der Kaufmann Brannahl, Bachstraße hier, seiner Ehefrau, die als recht arbeitsam geschildert wird, mit einem Messer den Hals durchgeschnitten und sie dadurch getödtet. Bei seiner polizeilichen Vernehmung sagte der Mörder aus, er habe mit seiner Frau Streitigkeiten gehabt und sei von ihr mit einer Flasche und einem Messer bedroht worden. Brannahl ist früher verschiedentlich wegen Delirium tremens in einer Anstalt gewesen.

**Beaunshweig.** 20. März. Wie schon kurz gemeldet, hat in der großen Papierfabrik der Gebrüder Bieweg hier in Wendhausen ein schwerer Unglücksfall stattgefunden. Der sogenannte Lumpentocher, ein großer eiserner Kessel, ist explodiert und von der Gewalt der Dämpfe über 20 Schritt weit in die vorbeistehende Schunter geschleudert. Das Gebäude, in welchem der Kessel gestanden hat, ist ein Trümmerhaufen und unter diesen Trümmern war ein Zimmermann begraben. Erst nach Stunden rastloser Arbeit konnte man den zerstückelten Leichnam hervorbringen. Außerdem ist noch ein Arbeiter schwer verletzt. Fürchterlich sind auch die Verletzungen am Maschinenhause und es ist ein Wunder, daß von den Arbeitern in diesem Naume niemand verunglückt wurde. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

**Danzig.** 20. März. Beim Abgeben der Postion Elisabeth wurden durch einen Erdsturz sieben Arbeiter verschüttet; vier sind gerettet worden, einer ist tot, zwei sind schwer verletzt in das Lazareth geschafft worden.

**Paris.** 20. März. Die Polizei verhaftete eine Bande von 22 internationalen Gaunern, die Dokumente, Diplome, Zeugnisse fälschten und von Erpressungen lebten. Die Bande besteht aus zwei Deutschen, namens Boos und Jickel, acht Oesterreichern, acht Russen, zwei Türken und zwei Griechen. Jickel, der sich Baron nennt, will deutscher Offizier gewesen sein und im Dienst der Pariser Geheimpolizei gestanden haben.

— Die Promenaden-Doiletten der Kaiserin für Abbazia sind echt deutsche Moden und „im Hause“, das heißt im kaiserlichen Schlosse gefertigt worden. Die Kaiserin hat selbst bei Berliner Modewaren-Geschäften ersten Ranges die Einkäufe der Stoffe gemacht und vierzehn Schneiderinnen hatten unter Aufsicht einer Directrice eines bekannten Modewaren-Bazars in den letzten Wochen die gesamte Reise-doilette der hohen Frau hergestellt. Bis her waren es stets Pariser Moden, nach denen für die Kaiserin von Berliner Modistinnen gearbeitet wurde, ebenj wurden die dazu verarbeiteten Stoffe von Pariser Lieferanten bezogen. Diesmal hat sich die Landesmutter bei der Hanschneiderin selbst beteiligt und die Moden zu den einzelnen Kostümen selbst angegeben.

**Eine neue religiöse Secte** greift in Rußland mehr und mehr um sich. Die Angehörigen derselben, welche vor drei bis vier Jahren aus Finnland nach Petersburg gekommen sind, erwarten die Ankunft des Antichristes und den Untergang der Erde. Sie fürchten diese Zukunft nicht, halten vielmehr ihre Seelen für gerettet und bilden frohen Mutes dem entgegen, was nächstens, ihrer Meinung nach, eintreten muß. Sie halten Versammlungen mit Gebeten und gottesdienstlichen Verrichtungen ab, wobei die Redner die Anwesenden — Männer sowohl als Frauen — in derartige Verzagtheit versetzen, daß sie wilde Töne ausführen, die sie bis zu völliger Erschöpfung fortsetzen. Sie sind so fest von dem bevorstehenden Weltuntergang überzeugt, daß sie keine Arbeit annehmen. In Finnland gewinnt die Secte immer mehr Gläubige. Das gewöhnliche Schicksal dieser „Heiligen“ besteht darin, daß sie nach wenigen Monaten rettungslos dem Wahnsinn verfallen.

## Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Odenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

32)

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Als der Frühling kam, veränderte ihr Vater, Elisabeth aus der tiefen Niedergeschlagenheit zu reizen und sie zu zerkühen durch Pläne für ihr gemeinschaftliches Leben. Er schlug ihr vor, das Häuschen in Uphen, das ihren jetzigen Verhältnissen nicht angemessen war, zu verlassen, und in dem nahe Schirum eine größere Wohnung zu kaufen. Sie erwiderte anfangs nur mit einem gleichgültigen: „Mir ist alles recht, wie Du es einrichtest.“ Aber allmählich belebten sich doch ihre Züge, wenn er ihr die Zeichnungen zu einem neuen Hause, das in Schirum erbaut werden sollte, vorlegte und sie fragte, ob sie es wünsche in demselben Stile wie Schloß Sonned, oder ob sie ein holländisches Haus vorziehe? ob der Garten angelegt werden solle wie in ihrer alten Heimat? ob das Wohnzimmer sein solle wie das ihrer Schwester Eva in Emden? und ob es nicht herrlich sei, daß sein Studierzimmer nach der Morgensonne liegen werde wie in Sonned? Noch hatte sie selbst kein Interesse wieder für solche Dinge, aber es erregte ihr doch eine Art wehmüthiger Freude, daß es den Vater beglückte, sich endlich, nach langer Entbehrung, wieder ein Hausweien errichten zu können, wie es seinem Range und seiner früheren Gewöhnung entsprach. Sie schloß es wie eine Entschädigung, daß nun doch sie es war, durch die sein Alter vor Sorgen und Mangel geschützt wurde.

Dem Vater zu Liebe zwang sie sich, Anteil zu nehmen an seinen Plänen und Entwürfen und nicht mehr so unausgeglichen ihren schwermüthigen Erinnerungen nachzuhängen. Und nach und nach wurde aus dem erzwungenen Anteil ein wirklicher. Dann und wann sog wieder ein Lächeln, ein stolzer Schimmer über das schöne Gesicht. Der müde Schrit wurde elastischer, die Stimme bekam wieder den alten frischen Silberklang. Zimmer mehr nahmen die Ereignisse in Odenburg und Neuenburg das Unbestimmte, Verwischene eines Traumes an. Sie war ja noch so jung, noch nicht einundzwanzig Jahre alt, und was könnte die Jugend nicht verschmerzen und überwinden! Nur eine Wunde in ihrer Seele vernarbte nicht; bei jeder Erinnerung an ihr verlorenes Kind durchzuckte sie dieselbe bittere Schmerz, den sie in Neuenburg bei der Todesnachricht empfunden hatte.

Der Graf von Odenburg, jetzt frei von allen Fesseln, hatte doch noch ein halbes Jahr vorbeiziehen lassen, ehe er nach Holstein reiste zur Verlobung. Im Mai des Jahres 1635 zog die fürstliche Braut ein in Odenburg. „In Anbetracht der betrübten Zeiten,“ wie die Chroniken sagen, „waren nur vier auswärtige Fürsten zur Hochzeit eingeladen worden, aber die Zahl der Gäste, die an siebzehn Tafeln geweiht wurden, betrug dennoch über siebenhundert, und das große Ereignis wurde mit allem Pompe gefeiert, den der Reichthum und die Bedeutung des Bräutigams und der Rang der Braut erforderten.“ Die Chroniken jener Zeit berichten in Prosa und Versen über den Hochzeitszug, über den Brautstaat der „Fürstlichen Hochzeiterin“ und das Pferd, das die Ehre hatte, den Bräutigam beim Einzuge seiner Zukünftigen zu tragen, — sie zählen die Namen der hohen Herren auf, welche das Bankett und den Wein, das Waschbecken und die Duelle vor „Ihro fürstlichen Gnaden“ hertragen und registrierten die Geschenke, die den hohen Neuemählten dargebracht wurden, sowie die Zahl der Gänge bei der Mahlzeit und teilen die sinn- und unsinnreichen Sprüche mit, die bei der Illumination, womit die Stadt Odenburg das Fest verschönerte, zum Vorschein kamen.

Die Fürstin Magdalene von Anhalt-Zerbst war mit den andern anhaltinischen Herrschaften zur Hochzeit gekommen; sie schien völlig ausgezehrt mit dem Bruder. Auch der Oberst von Franckburg war wieder zu Gnaden angenommen; er ging als Hofmarschall mit dem goldenen Stabe der Braut voran zum Hochzeitsmahle. Die Vergangenheit schien ausgelöscht; es war, als wenn Elisabeth von Ungnad niemals gelebt hätte.

Und doch war sie nicht vergessen, wenn auch die fürstlichen Geschwister sich den Ansehen gaben, als sei die Erinnerung an sie spurlos aus ihrem Gedächtnisse verwischt. Der Graf Ulrich von Ostfriesland und seine Gemahlin, als geborene Prinzessin von Hessen-Darmstadt, gewöhnlich „Fürstin Juliane“ genannt, waren auch unter den Hochzeitsgästen. Graf Ulrichs Mutter, Anna von Holstein, war eine nahe Verwandte der Braut gewesen.

Während der Nidrehe nach Ulrich fragte Fürstin Juliane ihren Gatten: „Erinnerst Du dich noch des schönen Fräuleins von Ungnad, das mit der Gräfin Anna Soppie damals auf unjrer Hochzeit war?“

Graf Ulrich, der im Halbchlummer in der Wagenecke lehnte, erwiderte verdrießlich über die Störung: „Nein, wie sollte ich! Das ist ja vier Jahre her.“

„Aber Du mußt Dich erinnern,“ beharrte die Fürstin lebhaft, „Dein Stallmeister Philipp Dudde wollte sie heiraten.“

Jetzt erinnerte sich der Graf.

„Und das hochmüthige Ding schlug ihn aus. Ja, ich weiß!“ jagte er mit ungewöhnlicher Gereiztheit. „Was ist mit ihr?“

„Man hat mir erzählt, oder vielmehr nicht mir, sondern meiner Kammerfrau, und diese erzählt es mir, der Graf Anton Günther habe dies Fräulein von Ungnad lebenswürdig gefunden und habe ihr ein Eheversprechen gegeben, das er mit keinem Blute untergeschrieben. Als man ihm aber die Hand der Prinzessin Sophie Katharine von Holstein angeboten, habe er durch einen vertrauten Höfling der Ungnad dies Eheversprechen entziehen und es verbreitern lassen. Darüber sei das Fräulein wahninnig geworden und habe sich in die Hunte gestürzt. Seitdem soll sie umgehen bei Nacht in Odenburger Schlosse. Sie ist der Fürstin Magdalene von Anhalt erschienen, die halbtot vor Schrecken am andern Morgen nach Goswig abgereist ist. Das Volk prophezeit der jungen Reichsgräfin nichts Gutes. Die Ehe werde kinderlos bleiben, das Odenburger Haus werde aussterben und das Land an einen fremden Herrscher kommen.“

„Geschwäg!“ jagte Graf Ulrich, der unmutig der Erzählung seiner Gattin, die ihren heimischen Dialekt mit großer Zungengelenkigkeit sprach, gehorcht hatte. „Fräulein von Ungnad hat sich nicht bei Odenburg in die Hunte gestürzt, sondern lebt in Schirum bei ihrem Vater.“

„Der Freiherr von Ungnad hatte zwei Töchter, Eva und Elisabeth,“ beharrte Fürstin Juliane. „Eva lebt bei ihrem Vater, Elisabeth war in Odenburg.“

„Eva ist verheiratet mit dem Obersten Ehrentreuer in Emden; die Tochter, die bei ihrem Vater lebt, ist Elisabeth,“ erwiderte der Graf von Ostfriesland, der trotz seines Plegna's eben so neugierig war wie seine Frau Gemahlin, und der mit den Familienverhältnissen der bedeutenderen Einwohner seines kleinen Landes ganz vertraut war.

„Wirklich? D, das ist interessant!“ rief Fürstin Juliane. „Ich werde, sobald wir nach Schloß Berum kommen, eine Spazierfahrt nach Schirum machen und mir das Fräulein von Ungnad ansehen. Wenn sie mir gefällt, nehme ich sie gleich mit nach Ulrich. Es ist mir vier vor vier Jahren, als wäre sie sehr lustig, sehr amüsan. Ich muß herausbringen, ob etwas Wahres an der Geschichte mit ihr und dem Grafen von Odenburg ist, ob sie wirklich in's Wasser gesprungen und gerettet ist, oder was sonst passiert ist.“

„Du hast alle Tage etwas neues vor,“ jagte Graf Ulrich verdrießlich in seinem breiten ostfriesischen Plattendackel und mit einer Langsamkeit, welche die doppelte Zeit für einen Satz in Anspruch nahm, die seiner Gattin genügte für ein halbes Auzend.

„Wie sollte ich es auch sonst in dem schrecklichen Ostfriesland ausbaden?“ entgegnete sie. „Sieben Stunden lang in Tage essen und trinken kann ich nicht. Bei mir zu Hause, in meinen schönen Rheinbessen, habe ich mich nie gelangweilt, aber hier wollen die Tage gar kein Ende nehmen.“

„Ich meine,“ brumnte der Graf, „es sind Frauen-

zimmer genug im Hause, mit denen Du schwagen kannst, Du brauchst die Ungnad nicht dazu.“

„Wie kann ich denn schwagen mit Ostfriesinnen!“ rief die lebhaft rheinländerin. „Sie bestimmen sich so lange auf eine Antwort, bis ich meine Frage vergessen habe, und lachen erst am andern Morgen, wenn ihnen am Abend vorher etwas Vollständiges erzählt worden ist. Mit dem Fräulein von Ungnad werde ich lachen und singen und mich unterhalten können, deshalb werde ich sie mir sobald als möglich holen.“

„Das findet sich noch!“ war des Grafen lakonische Antwort, mit welcher er die Augen schloß und sich wieder in die Ecke lehnte, zum Zeichen, daß die Unterredung von seiner Seite geschlossen sei.

Die Fürstin hatte aber noch gar keine Lust, das Thema zu verlassen. Sie machte allerlei Pläne zu einer Spazierfahrt nach Schirum, ermann Vorwände, dem Freiherrn von Ungnad einen Besuch zu machen oder ihn und seine Tochter zu einem Besuche in Ulrich zu veranlassen, oder sie gelegentlich zu Gesichte zu bekommen. Graf Ulrich antwortete gar nicht, oder nur durch Einzelheiten oder unartikulirte Töne darauf, bis es ihm endlich zu viel wurde und er mürrisch aufstach: „Nein, ich will nichts mit der Ungnad zu thun haben, ich mag sie nicht.“

„Aber weshalb nicht?“

„Sie brauchte sich nicht zu gut zu dünken, meines Stallmeisters Frau zu werden. Ihr Vater ist arm wie eine Kirchenmaus, sie hätte froh sein sollen, daß ein Mann, der sein gutes Brot hat, ihr eine Verforgung bot.“

„Aber wenn er ihr mißfiel? Ich möchte den Dudde auch nicht.“

„Ach was! Hochmuth kommt vor dem Fall. Reichsgräfin von Odenburg! Dummes Zeug! Einbildung ist schlimmer als das dreitägige Fieber! Ich will nicht, daß Du mit ihr verkehrst!“

Der Dame stieg das Blut ins Gesicht bei den unfreundlichen Worten ihres Gemahls.

„Vorhin nanntest Du meine Erzählung von dem Heirathsversprechen des Grafen von Odenburg Geschwäg,“ jagte sie mit gekränkter Miene. „Und jetzt nimmst Du dies „Geschwäg“ zum Vorwande, mir den harmlosen Wunich abzuschlagen, Fräulein von Ungnad kennen zu lernen. Weshalb soll ich denn keine Gesellschafterin haben, die mir zujagt? Wenn ich genau hätte, daß Du mich so behandeln würdest, so hätte ich gewiß nicht eingewilligt, Dich zu heiraten. Ich bin nicht gewohnt, alles zu entbehren, ich bin als Prinzessin erzogen und wenn ich einen Grafen nahm, so dachte ich nicht, daß er mit mir umgehen würde, wie mit einer Bürgerfrau. Und wenn mein Vater wüßte — oh —“

Hier unterbrachen heiße Thränen die sprudelnde Rede. Fürstin Juliane bedeckte ihr hübsches Gesicht mit den Händen und drückte sich schluchzend in die Wagenecke.

„Na, na, sei doch ruhig! Weine doch nicht gleich!“ jagte der Graf von Ostfriesland reuenvoll. „Meinetwegen! Besieh Dir die neue Puppe. Die Herrlichkeit wird ja doch nur ein paar Tage dauern. Wenn das Neue davon ist, wirfst Du sie ja doch zur Seite.“

(Fortsetzung folgt.)

**Anerkennung!** In die königl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Am letzten Juli ließ ich mir 3 Schachteln Ihres Dr. Derrnehl'schen Eisenpulvers à Mk. 1.50 zukaufen, und fühle mich dieserhalb zu großem Dank verpflichtet. Ich hatte ein Leiden, das Worte nicht kannten, es hieß dann, es sei Blausucht mit Leberleiden, ich konnte nichts essen, war 47 Pfund leichter geworden, hatte keinen Schlaf und sah gelblich aus. Schon nach 8 Tagen, daß ich Ihr Dr. Derrnehl's Eisenpulver gebrauchte, bekam ich Schlaf, der Appetit stellte sich ein, ich fühlte wie das Blut zu zirkulieren begann, die Gesichtsfarbe wurde frisch rötlich, und ich wurde nach und nach ganz gesund. Ich habe das Pulver vielfach empfohlen, und in 5 Fällen, die mir bekannt sind, hat es sich ebenfalls ganz vorzüglich bewährt. Ihr ergebener und dankbarer Rgl. Musikdirektor Jul. Neuenhof in Demmin.

## Gerichtskalender.

**Fristen und Termine in Konstantin.**  
**Amtsger. Odenburg IV.** In dem Verfahren über das Vermögen des J. Zt. abwesenden Buchhändlers Ad. Wichmann zu Odenburg, Schlußtermin Mittwoch, den 11. April, vormittags 10 Uhr.  
**Amtsger. Odenburg IV.** In dem Verfahren über das Vermögen des früheren Hoteliers Herrn. Oppermann zu Odenburg, Schlußtermin Sonnabend, den 24. März, vorm. 10 1/2 Uhr.  
**Amtsger. Jever I.** In dem Verfahren über das Vermögen des Viehhändlers Joseph Calmar Josephs zu Jever, Vergleichstermin Montag, den 2. April, vorm. 10 1/2 Uhr.  
**Amtsger. Brake I.** Ueber das Vermögen des Gastwirts Johann Friedrich Buschmeier in Wiemsdorf ist das Verfahren am 10. März d. J. eröffnet. Anmeldung bis Freitag, den 6. April, Wahl- und Prüfungstermin Sonnabend, den 14. April, vorm. 10 1/2 Uhr.  
**Amtsger. Esfstedt.** In dem Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Anton Friedrich Sanders zu Berne, Vergleichstermin Mittwoch, den 4. April, vorm. 9 1/2 Uhr.

**Doering's Seife mit der Eule,** nach eigenartiger Verfahren hergestellt aus den bestgültigsten Materialien, bewirkt: zarte Haut, schönen Teint und jugendfrisches Aussehen; sie verhindert: ranhe, rüthige Haut, vorzeitige Künzeln und galeertes Aussehen. Sie ist trotz des billigen Preises die beste Seife der Welt! Käuflich überall für 40 Pfg. per Stück.

**Anzeigen.**

Der Arbeiter **Gerhard Schumacher** auf dem Donnerstweersch läßt wegen Ablebens seiner Frau am **Dienstag, 27. März d. J.,** nachm. 2 Uhr aufg., sein sämtliches fast neues Inventar als:

1 zweifl. Kleiderschrank, 1 Glaschrank 1 Spiegel, 1 Kommode, 2 Tische, 8 Rohrstühle, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Spiegel, 2 Wanduhren, Schildereien, 2 Kuppellampen, 1 zweifl. Bett, 1 dito Bettstelle, Leinwand, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiele, 1 Küchensieb, 1 Tellerborte, Messer, Gabel, Löffel, verschiedene Porzellan- u. Sachen, 1 Waschtrog mit Böden, 1 Waschbalk, Spaten, Forken, Garten, 2 Karren, 1 Senje, 1 Regenmantel, Erbsenständer, 2 michgeb. Ziegen, 1 Stück grünen Roggen, 1 Haufen Dünger, ca. 3 Fuder Torf, ca. 1000 Pfd. Stroh, 2 Pflanzstoffsack, 4 Seiten Speck, mehrere halbe Schweinsköpfe, sowie viele hier nicht genannte Haus-, Küchen- u. Ackergeräthe öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf läßt **Schumacher** ca. 6 1/2 Scheffel Saat Ackerland unter der Hand auf mehrere Jahre verheuern.

**E. Memmen.**

**Öffentl. Verkauf.**

**Zwischenhau.** Der Grundbesitzer **Joh. Rohde** und Kons. zu **Wichau** lassen am **Dienstag, den 27. März d. J.,** nachm. 1 Uhr auf, in und bei **J. Rohde's** Wohnhaus:

2 nahe am **Kalben** stehende **Kühe**, 1 Ziege, 1 vollst. Bett, 1 amerik. Wanduhr mit Wecker, 1 Tischstuhl, 1 Kuppellampe, 2 Theetische, 1 Butterkarre, 1 Stohleisen, Ruten, Karren, Garten, mehrere eiserne Töpfe, Eimer, Balgen, 1 gr. Kochkessel, mehrere Tische, 1 gr. Kupf. Kessel, verschiedenes Zinn-, Porzellan- und Messinggeräth, 1 Webstuhl, 1 Dampfkraft, mehrere neue Wagenleitern, sowie viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

**J. S. Hinrichs.**

**Torfmoor-Verheuerung.**

**Zweige. S. Sullmann** daselbst läßt in seinem Westermoor **Mittwoch den 28. März d. J.,** nachm. 4 Uhr aufg., **pl. m. 150 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben** in bisheriger Weise öffentlich meistbietend wieder verheuern.

**C. Paate.**

**Verkauf.**

**Edewecht.** Die Witwe des weil. **Herrn Kruse** zu **Nordedevecht** läßt am **Dienstag, den 27. März d. J.,** nachmittags 2 Uhr auf, in und bei ihrer Wohnung ihre sämtlichen Mobilien und Inventar öffentlich meistbietend verkaufen, namentlich:

1 hochtragende Kuh, 2 trachtige Ziegen, 3 Schweine, 20 Hühner,

Staubmühle, 2 Schiefbarren, 1 Kröfarr, Mooregge, Samen, Widen, Spaten, Hacken, Töfer, Balgen, Ruten, Schweineböcke, Schneidelaube mit Messer, 1 Kleiderschrank, 1 Kontorochranz, Kommode, Koffer, 1 Hausuhr, Spiegel, Tische, Stühle, zinn. Kaminen, Kamen u. Schalen, eiserne Töpfe, Porzellan- und Steingut, Gadaelke, Untertanne, Milchzeiten und was sich sonst vorfindet; ferner: 3 Scheffel Saat grünen Roggen, 1000 Pfund Heu und Stroh und mehrere Fuder Dünger, auch 2000 Pfund Seitenpfeg. Liebhaber ladet ein

**H. Seife.**

**Osternburg.** Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener **Spargherd.**  
**Th. Dählmann.**  
**Osternburg.** Zu verkaufen ein noch sehr gut erhaltenes **französisches Billard.**  
**Th. Dählmann.**

**Holz-Verkauf**  
in den Staatsforsten.  
**Revier Mansholt.**

Es sollen verkauft werden:  
**am 6. April d. J.:**

- a. im **Schiffstrog:**
  - 11 fm. Eichen-Stangenholz,
  - 4 " Eichen do.,
  - 60 " Kiefernholz, Balken, Sparren, Latten,
  - 30 rm. Laubholz, Meißig;
- b. im **Mansholterholz:**
  - 24 fm. Eichen-Nußholz,
  - 64 " Buchen do.,
  - 2 " Hainbuchen do.,
  - 4 " Ahorn, Ebern, Birken do.,
  - 164 " Kiefern, Weimuthskieferen, Fichten, schwere Balken, Sparren, Latten,
  - 12 rm. Hainbuchen, Nuß- und Brennholz, gem. Laubholz do.;

c. im **Hof:**  
30 fm. Eichen-Nußholz, 4,75 " Edelkannen do. (1 Stamm), 14 rm. Eichen-Nuß- und Brennholz,  
d. im **Krongutsfort Seine:**  
10 Fuder Eichen Nuß- und Brennholz.  
Käufer vermahnt sich **morgens 9 Uhr** beim sog. **Borbeker** Heet an der **Odenburg-Wieselieder** Chauffee.  
Das nicht an den Wegen liegende Holz ist vorher zu befehen.  
**Am Odenburg, 1894, März 12.**  
**Harjeien.**

**Vieh-Verkauf.**

**Zwischenhau.** Am **Donnerstag, den 29. März d. J.,** nachm. 2 Uhr auf, werden durch mich bei **L. Sullmann's** Wohnhaus hier:

mehrere hochtragende **Kühe** und **Quenen**, ca. 15 trachtige **Schweine** und eine Anzahl **Zerkel** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.  
**J. S. Hinrichs.**

**Nachlaß-Verkauf.**

**Wardenburg.** Die Erben des weiland **Köters S. Eggers** zu **Wardenburg** beabsichtigen am **Sonnabend, den 31. März d. J.,** mittags präz. 12 Uhr aufg., in **Esblatters** Wohnung dessen gesamten beweglichen **Nachlaß**, als:  
2 braune egale **Pferde**, 5 und 10 Jahre alt,  
1 niedige **Kuh**, 2 güfte **Kühe**, 3 trachtige **Schweine**, 6 sechs Wochen alte **Zerkel**, 10 **Hühner**, 1 **Hahn**,  
1 Breitdrechmaschine mit Göpel, 1 Häckelmaschine, 3 bechl. **Wagen**, 1 **Heu**wagen, 1 **Pflug**, 1 **EGge**, 1 **Schneidelaube**, 2 **Schieffbarren**, **Forsten**, **Spaten**, **Walzen**, **Eimer**, 1 **Staubsauger**, 20 **leere Körbe** und **Aufsätze**, 2 **Kleider- und 2 Glaschränke**, 2 **Kommoden**, 3 **Tische**, 1 **Waschtrog**, 1 **Tellerborte**, 1 **Bettstelle**, 1 **Anrichte**, 1 **Hackblock**, 2 **Koffer**, 2 **Wanduhren**, **Kessel**, **Töpfe**, **Milchtransporttannen**, 5 **zinnene Kaminen**, **Kannen**, **Leuchter**, mehrere **Dsd. Löffel**, 1 **Spiegel**, 1 **Lehnstuhl**, 1 **Spinnrad** und **Haipel**, 3 **vollst. Betten**, **Bettwische**, **Abedungsstücke** und **Wäsche**, 13 **Roller Leinen**, eine **solle Büchsen** und **sonstige** viele **Sachen**, ferner: 30 **Fuder Dünger**, 20 **Haufen gute Böhnenstangen**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
**D. Wachtendorf.**  
**Verpachtung.**  
**Wehe.** Der **Baumann J. Feldhaus** zu **Geveshausen** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Mittwoch, den 28. März d. J.,** nachm. 4 Uhr, in **Müller Hülsen** Wohnhaus zu **Strittum** seine zu **Geveshausen** belegene **Baufelle** im ganzen oder geteilt mit Inkraft zum 1. Mai d. S. auf 7 Jahre öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten, wozu **Buchlustige** mit dem Bemerkten einlade, daß ein weiterer **Aussatz** nicht beabsichtigt wird.  
**J. Holtjue.**  
Billig zu verk. ein großes **Getreuer** und eine **Lachtaube.** **Heinrichstraße 11.**

**Westertiede.** Der **Baumann Gerh. Ohmke** zu **Einwege** läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am **Montag, den 2. April d. J.,** nachm. 1 Uhr aufg., in und bei seinen Wirtschaftsgebäuden öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:  
14 **belegte Kühe** und **Quenen**, 4 **güfte Kühe**, 4 **tieb. Quenen**, welche Anfang Mai kalben, 6 **Dshen**, 2 1/2 bis 3 Jahre alt, einige **Kälber**, ferner: 1 **Zuchstute**, 5 Jahre alt, 1 **do.**, 3 Jahre alt, 3 **braune Stuten**, 2 Jahre alt, 1 **schwarzes Hengstfüllen**, auch 1 **Federwagen**.  
Bemerk wird, daß das **Vieh** bis zum 20. April d. J. unentgeltlich in **Fütterung** stehen bleiben kann.  
Kaufliebhaber werden **freundlichst** eingeladen.  
**H. Ohmke.**

**Immobil-Verkauf.**

**Zwischenhau.** Der **Köter Gil. Meyer** zu **Dänihorst** beabsichtigt die westliche Hälfte von seinem zu **Dänihorsterfeld** belegenen **Dau- und Grünland** — hohe **Länge** — groß **plm.** 25 **Sch. E.**, aus der Hand zu verkaufen.  
Unterzeichnet wird am **Sonnabend, den 31. März d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in **J. S. Schröder's** Wohnhaus zu **Dänihorst** anwesend sein, um mit etwaigen Kaufliebhabern in **Unterhandlung** zu treten.  
Bemerk wird noch, daß die **abgegebene Fläche** Land sich vorzüglich zu einem **Bau- und Anlage** eignet.  
**J. S. Hinrichs.**



Diese Woche erhalte täglich extra große Zufuhren feinsten lebendigen **Schollfische**, **Fid.** ca. 35 **h**, mittel **Fische** **Fid.** ca. 30 **h**, große und mittel **Bratschollen**, **f. Tafelzander**, **Fid.** 70 **h**, **Fluss-Hechte** in allen Größen, **Fid.** 60 **h**, **Bars**, **Fid.** 40 **h**, **f. Tarbutt**, **Fid.** 50 **h**, **Erzander**, **Fid.** 50 **h**, **Rotzunge**, **Fid.** 70 **h**, **ff. rotfleischigen Salm**, **Fid.** 1. 30 **h**, im **Ausschnitt** blankes **Fleisch** **Fid.** 1. 60 **h**, **f. Seelachs**, **Fid.** 45 **h**, im **Ausschnitt** **Fid.** 60 **h**, **f. Knurrhahn**, **Fid.** 25 **h**, **f. Stinte**, **Fid.** 15 **h**, **frische Brathering** (letzte **Früh**), 20 **Stück** 40 **h**, **getrockneten Stockfisch**, **Fid.** 50 **h**, **gewässerten** (zum **Kochen** für und fertig) **Fid.** 25 **h**, **lebende Rhein-Karpfen**, **Fid.** 80 **h**, **lebende Rhein-Schleie**, **Fid.** 90 **h**, **lebende große und mittel Aale**, **lebende Auster**, **Fid.** 1. 50 **h**, ferner sämtliche **Marinaden** u. **Fisch-Räucherwaren** von **aus** allerersten **Qualitäten** zu **billigsten** **Preisen**.

**Dänische Fisch-Großhandlung.**

**Langestr. 89.**  
**NB. Freitag ist das Geschäft von 7-10 Uhr geschlossen.**  
**Ad. Blumenthal.**  
Ein an **verkehrsreicher** Straße in der **äußeren Stadt** belegenes **Gehaus**, welches sich vorzüglich als **Geschäftsraum** eignet, ist durch mich zu **verkaufen**. Dasselbe dürfte namentlich einem **Schlachter** zu **empfehlen** sein.  
**C. Memmen, Bergstr.**

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Ein 1/4 **Pfd.-Baker** mit dem **echtem „Extra feinen Deutschen Gesundheits-Coffee“** (reine **Cichorie**) aus der **ersten** und **ältesten**, im **Jahre 1781** gegründeten **Cichorienfabrik** **Deutschland's von Ludwig Otto Weibren** in **Braunschweig** muß so **bedruckt** sein:



**Oberl. Weizenmehl 00** bei **Säcken** und im **Anbruch** **billigt** bei **J. G. Stölje.**  
Täglich **frischen Gest** empfiehlt **J. G. Stölje.**  
**Elmo-Rosinen**, **Fid.** 15 **h**, bei 10 **Fid.** 13 **h**, **Sultania-Rosinen**, **Fid.** 25 **h**, **Corinthen**, **Fid.** 20 **h**, bei **J. G. Stölje.** **Haarenstr. 57, Gde Wottenstr.**

**1000 Stück Stroh- u. Basthüte**  
für **Damen** und **Mädchen.**  
**Stück 60 und 75 Pfg.**  
**E. Katz,**  
**Gastfr. 6.**

**Frau Rentiere Köfing** in **Osternburg** hat mich beauftragt, ihr **daselbst Schützenhofstraße 9** belegenes **Immobil**, bestehend aus **massiven**, schön und **praktisch** eingerichteten **Wohnhaus** nebst **größerem** **Obst- und Lustgarten**, für einen **mäßigen Kaufpreis** bei **geringer Anzahlung** zu **verkaufen**.  
**J. S. Schulte, Stauffr. 21.**

**Gelegenheitskauf!**

Eine **Partie schwarzen reinwaiden. Werveilleux**, à **Mtr. 2 Mtr.**  
Eine **Partie echten Seiden-Sammets**, à **Mtr. 1 Mtr. 50 Pfg.**, in **allen Farben.**

**Oli Frank,**  
**Langestr. 66.**

Bei **stattfindenden Trauerfällen** empfehle meinen **eleganten**

**Reichenwagen,**

sowie auch **Kinderleidewagen** von **sehr zweckmäßiger** **Einrichtung**. Sowohl **einfache** als **auch elegante Sitze** jeder **Größe** sind **stets** **vorhanden** und werden **alle nötigen** **Vorgänge** **prompt** und **billig** **ausgeführt**.  
**Odenburg i. Gr. Haarenstr. 12.**

**G. Hotes.**

Zu **verkaufen** eine **Schönenbüsche** mit **Zubehör** und ein **Velociped** für **Kinder.**

**Geilgengestr. 21.**  
Gesucht ein **gut erhaltener Rover** mit **Licht-Mechan.**

**Offerten** **unt. M. C. 100** an die **Exp. d. Bl.**  
**Anfrage** auf **Ausführung** von **Gartenarbeiten** werden **angenehm** von **Joh. Kramer, Haarenstr. 16.**

**Osternburg.** Gut **genommenes Heu** zu **verkaufen.** **Schützenhoffstr. 39.**

**IV. Freiburger Münsterbau-**

**GELD-LOTTERIE**

Ziehung **12. u. 13. April** er.  
**Haupttreffer**  
**50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.**  
i. S. **2334** **Geldgewinne.**  
**215,000 Mk.** ohne **Abzug** **zahlbar.**  
**Lose à 3 Mk.,** **Porto** und **Liste** **3 P.** **extra** **empfehlen** u. **versenden** **auch** **geg. Nachn.**  
**Oscar Bräuer & Co.,**  
**Bankgeschäft,**  
**BERLIN W. Friedrichstr. 181.**

**Empfehle** **täglich: Trauer-Kränze** aus **frischem Grün**, ferner **künstliche Blumen**, **Blumenkörbe**, **Bouquets** u. **s. w.** in **schöner Auswahl.**  
**Frau Alldorff,**  
**Haarenstr. 4, kath. Schule.**

Von 2 **trachtigen Ziegen** eine zu **verkaufen.**  
**Scheideweg 2.**

**Korsetts**

in **allen** **Weiten** **empfehle**  
**W. Weber, Langestr. 86.**  
**Eitel.** **Wünsche** 2 **Kinder** in **Erziehung** zu **nehmen.**  
**J. D. Schen.**

**Odenburg.** Zu **vermieten** zum **1. Mai** d. S. eine **Southern-Wohnung** im **Hause** **11. Churnstraße Nr. 14** an **ruhige** **Bewohner.** **Ankunft** **erhalten** die **Bewohner** der **Barriere-Wohnung**, sowie  
**J. A. Calberla.**

Zu **vermieten** auf **Mai** eine **Wohnung** mit **separatem** **Eingang**, **etwas** **Gartenland**, **Nähe** **Baumgarten** der **Waldfläche** u. **s. w.** **außer** dem **Heilgengengestr.** **Näheres** bei **M. Hapfelhorst, Klädemannstr. 4.**

**Gummi - Artikel**

Sanitäts-Bazar, F. B. Fischer, Frankfurt a. M., verbind. verschloß. Preisliste von nur besten franz. u. engl. Spezialitäten geg. 10 s

**Tapeten**

empfehlen in schöner, reicher Auswahl

**Kahlmann & Co.,**

Ritterstrasse 19.

Empfehle vorzüglichsten dänischen Weisz- fohl, Weisungsfohl, hiesigen eingemachten Sauerfahl, sowie zum Festbedarf gerupfte Hühner. Frau Fuge, Rindwischstraße.

- Schwarze Tricotailen in modernen Fasans,
  - Knaben-Anzüge,
  - Kinder-Kleidchen.
- Theodor Meyer,**  
Schüttingstraße 8.

**Corffiren und Corffpulver**  
in Ballen und Säcken vorrätig.  
**Express-Comptoir.**  
Beilken & Hotes.

**Bürstenwaren:**

Abseif- u. Fensterbürsten, Haarbürsten, Handseger, Schrubber und Teppich- bürsten empfiehlt in bester Qualität

**W. Dannemann,**  
Staufstraße 7.

Habe mich **Oldenburg, Gottorp- strasse 13,** als

**Zahnarzt**

niedergelassen.

**E. Weber.**

**Flüssiges Bohnerwachs**

empfeht **L. Rasch, Drogerie.**

**E. Fohlhaber, Haarenstr. 13,** empfiehlt sich zur Anfertigung von Pumpen aller Art **Reparaturen** gut und billig.

**Zithern,**  
sowie alle Streich- u. Blasinstrumente, Symphonien, Organos, Arions, Mund- u. Zithern- musikas etc. liefert an besten u. billigsten die altrenomirte Musik-Instrumenten-Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.**  
Die Leuchte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. - Illust. Kataloge grat. u. franco, wobei um ges. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

**160,000**

3 x 120 000, 60 000, 45 000, 30 000, 13 000 Mark u. f. w.

sind die Haupttreffer von **12 Serienlosen,** welche in den nächsten Ziehungen bestimmt gewinnen müssen. - Im ganzen 43 585 Lose mit 43 585 Gewinnen im Gesamtbetrage von **ca. 7 Millionen Mk.**

Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1 Ziehung. Nächste Ziehung 1. April. Jeden Monat 1 sicherer Treffer. Jedes dieser 12 Lose muß innerhalb eines Jahres mit 1 Gewinn gezogen werden, also muß jeder Spieler 12 Mal im Jahre gewinnen.  $\frac{1}{120}$  Anteil an allen 12 Originalloosen kostet pro Ziehung 4 Mk.,  $\frac{1}{10}$  8 Mk. Porto 20 s, Listen gratis. Gesl. Aufträge erbitte baldigst.

**Bankhaus J. Scholl,**  
Berlin-Niederschönhausen.  
12 Beiträge sind im Jahre zu entrichten. Gesetzlich erlaubt.

Die beliebteste Zeitung in Deutschland.

**Berliner Abendpost**

mit dem Unterhaltungsblatt

„Deutsches Heim.“

Abonnement **1 Mark 25 Pf.** vierteljährlich (1. April - 1. Juli)

bei allen Postanstalten zu abonnieren.

Die „Berliner Abendpost“ (täglich 8-12 Seiten) trifft fast in allen Orten **morgens** ein, sie ist ohne Parteistandpunkt eine Zeitung der Thatfachen. Rasche Berichterstattung über alle Vorgänge in Berlin und im Reich. Parlamentsberichte. Interessantes Feuilleton. Gute Romane. Alle wichtigen Nachrichten über Handel und Börse mit Kurszettel, Verlosungslisten u. f. w.

**Rosen** - Hochstämme, 90-150 cm Stammhöhe, Mk. 1,20-1,50.  
- Halbstämme, 50-90 cm Stammhöhe, Mk. 0,75-1,00,

niedrige Mk. 0,50, 10 St. Mk. 4,50, nach meiner Wahl 10 St. Mk. 4,00.

**Bismarckapfel** einjähr. Veredl. Alk. 1,00-1,50, Preisverzeichnis kostenfrei.

empfeht

**G. D. Böhlje, Westerstede.**

Empfehle:

- 1a streichfertige Oelfarben, Fbd. 40 s.
- 1a Wöbellack Fbd. 80 s. bis 1,20 M.
- 1a Verniein-Fußbodenlack Fbd. 1,20 M.
- 1a Spirituslack, weiß, braun, schwarz, Fbd. 1 M.
- 1a Sarglack Fbd. 80 s, bei 5 Fbd. 60 s.
- 1a gef. Leinöl Fbd. 40 s.
- 1a holl. roh. Leinöl Fbd. 35 s.

**Polituren, Beizen, Siccatis, Terpenin, Pinjel** und scharftrocknender Siccatis zu bekannt billigen Preisen.

Ferner: **echt Stoch, Teer** Fbd. 10 s, bei Tonne bedeutend billiger.

**Kohlenteer** Fbd. 6 s,

**Karbolinum** Fbd. 15 s,

**gelbe Vaseline** Fbd. 35 s, bei 5 Fbd. billiger.

**1a Wagenfett, nicht hartwerdend,** Fbd. 20 s, bei 5 Fbd. billiger.

**1a russ. Maschinöl** f. leichte u. schwere Maschinen, Fbd. 30 s, bei 5 Fbd. billiger.

**H. Suding.**

**Fertige Buckskin-Anzüge**

für Männer und Knaben,

**Einzelne Jacken, Hosen und Westen** in allen Größen,  
**Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte,**  
**Neuheiten in Regen-Mänteln**

empfeht zu billigt gestellten Preisen

**Zwischenahn. G. Hohorst.**

Unter Kontrolle der Oldenb. Landwirtschaftl.-Ges.

- Maggräfer
- Zymothee
- Mispengräfer
- Fiorin
- Soniggas
- Schwingelarten
- Kammgras
- Wiesenfuchschwanz
- Trespe
- Knaulgras
- Rot- u. Weißflee
- Schwedenflee
- Seradella, Lupinen
- Stedrüben
- Wurzeln u. Dampeln
- Sämtliche

**Gemüse- und Blumensamen**

empfeht **W. H. Kraatz, Samenhdg., Rastede.**

**Fengsilagerwege.** Wünsche 2 Hinder in Ordnung zu nehmen. **G. Borchers.**

**Kochherde**

für Hotel und Landwirtschaft, **Kassetten,** sog. Kunstschmiedearbeit, halte auf Lager zu billigen Preisen. **S. Otto, Nellenstr. 27.**

**Vakanzen und Stellengesuche.**

Zum 1. Mai ein **Dienstmädchen.** Frau Laue, Wittl. Damm 4.

**Wesloh.** Gesucht für ein krank gewordenes Mädchen auf sofort oder Mai ein anderes vom Lande. **C. Nahr.**

**Damen,**

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma **C. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland, **C. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen.

**Arbeiter gesucht**

bei gutem Akkord von **B. Willfens, 3. Feldstr. 6.**

Gesucht ein kleiner **Knecht.** Markt 3.

**Fever.** Suche für die Badzeit 1 Köchin, 2 Milchstüchinnen, 3 Küchenmädchen, 3 Wäscherinnen und 1 Blätterin für das Spitz auf Langeoog gegen gutes Salair.

**W. Thonßen.**

Für junge **Mädchen,** welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, sind wieder einige Plätze frei.

**H. Cirtel,** Damenschneider, Alsterstraße 5.

**Kammerjungfern**

habe ich einige ausgezeichnete gute Plätze frei.

**Mor. Jaehne's**

**Vermittlungs-Kontor,**  
Bremen.

**Suche** auf sofort 2 Zimmermädchen, 2 f. Mädchen zum Kochen erlernen, 1 Hausdiener, 1 Kutscher, welcher beim Militär gedient, ferner zu Mai m. kräftige Mädchen g. hohen Lohn, 1 ft. Mädchen von 15-17 Jahren, keine u. größere Keller erhalten sofort Stellung.

**H. Semede,** Radw.-Bureau, Hierstr. 4.

**Umständehalber** suche ich noch per sofort ein junges Mädchen, welches das Putzmachen zu lernen wünscht. **C. Rasmann.**

**Gesucht** für das Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland ein General-Agent von einer **Unfall-Versicherungsktten-Gesellschaft.** Gest. Off. sind sub Chiffre **W. R. 930** an **Haasenstein & Vogler, N.-G.,** in Frankfurt a. M. zu adressieren.

**Stellung** erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

**Gut Hundsmühlen.** Gesucht zum 1. Mai 2 Mädchen, welche gut melken können, sowie 2 jüngere Knechte bei Däsen. Zu melden im Kontor von **Oldenburg. Meyer & Co. Eisenhüterei.**

**Rastede.** Gesucht auf sofort oder Oftern ein **Schlachterlehrling.** **Johann Wfs.**

**Rastede.** Gesucht auf Mai ein Mädchen von 17-18 Jahren. Näheres durch **Franz Meinike.**

**Rastede.** Gesucht umständehalber zum 1. Mai ein kleines Mädchen oder eine allein-siehende Frau zur Führung meines kleinen Haushalts. **W. Nienaber, Schloßdiener.**  
Gesucht möglichst auf gleich event. zu Mai ein Mädchen vom Lande. **Alexanderstr. 3.**

**Bardenfleth.** Auf sofort ein Schuhmachergehelle auf dauernde Arbeit. **Joh Hillmann.**

**Wiefelheide.** Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe.** **G. Brunnund, Waler.**

**Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Club „Eintracht.“**

Am 2. Oftertage:  
**BALL**  
in Cordes Wirtshaus zu Wardenburg, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

**Ofener Krug.**  
Am 2. Oftertage:

**Deffentlicher Ball,**  
Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet **G. Dietmann.**

**Sofine.** Am 2. Oftertage

**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **S. Silers.**

**Friedrichsehn.** Am Sonntag, 1. April:  
**Abchieds-Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Ww. Schmalriede.**

Unter Kontrolle der Oldenb. Landwirtschaftl.-Ges.

Keine Raten-Lose.

Auch per Nachnahme.

# P. F. Ritter.

Engl. Tüll-Gardinen, die besten Qualitäten in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.



**crème**  
und  
**weiss,**  
abgepaßt  
und  
vom Stück.



**Mehrere tausend höchst. und niedr. Rosen**  
in längst bekannter, feinsten Dual, sowie eine reiche Auswahl in besten  
Obst- und Zierbäumen, Frucht- und Ziersträuchern, Koniferen, Rhododendron, Schlingpflanzen u. s. w.  
Ferner, um Platz zu schaffen, eine große Partie sehr schöner  
**blühender und Blattpflanzen**  
zu **ausserst niedrigen** Preisen.  
**Aug. Mönnich, Kunst- u. Handelsgärtnerei,** Oldenburg i. Gr., Wichelstraße,  
am westlichen Ausgange des Euerstenholzes.

Charfreitag, den 23. März 1894,  
Anfang abends 8 Uhr, in der St.  
Lambertikirche:

**Konzert**  
des St. Lamberti-Kirchenchors unter  
Mitwirkung der Kapelle des Oldenb.  
Infant.-Regts. Nr. 91 und des Herrn  
Hugo Syvarth (Orgel).  
**Programm.**  
Requiem in C-moll für Chor und Orchester  
von Cherubini.  
„Tantum ergo“ für Chor und Orchester von  
F. Schubert.  
„Ave verum“ für Chor, Streichorchester und  
Orgel von W. A. Mozart.  
Der Reinertrag ist für das evangelische  
Krankenhaus bestimmt.  
**Dierburg.** Am zweiten Oftertage:  
**Großes Tanzvergnügen,**  
wozu freundlichst einladet **F. Willers.**  
**Ghorn.** Am zweiten Oftertage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **W. Ahlers.**  
**Spwege.** Am zweiten Oftertage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **W. Bunjes.**

**Oldenburger Variété-Theater.**  
**Oppermann's Hotel.**  
Heute und folg. Tage: Gastspiel  
der rühmlichst bekannten **Wiener  
Damen-Kapelle**  
„Wiener Schwalben,  
9 Personen.  
Anfang 8 Uhr.  
Entree 1. Platz 50  $\frac{1}{2}$ , 2. Platz 30  $\frac{1}{2}$ .  
Sämtliche ausgegebene Vorzugs-  
karten haben **Giltigkeit.**

**Oldenburger Variété-Theater.**  
**Oppermann's Hotel.**  
Charfreitag kein Konzert.

**Bund der Landwirte.**  
**Oeffentliche Vorträge**  
des Herrn **Dr. Plönnis** aus Schönberg (Holstein)  
in:  
1) **Wildeshausen** am Dienstag, den 27. März 1894, nachm. 4 Uhr, in  
Kollege's Gasthof. **Thema:** Die Vertretung der wirt-  
schaftspolitischen Interessen durch den B. d. L.  
2) **Gloppenburg** am Mittwoch, den 28. März, nachm. 5 Uhr, in Herrn  
van Hammel's Gasthof. **Thema:** Zweck und Ziele des  
B. d. L. und seine Gegner.  
3) **Jever** am Donnerstag, den 29. März, nachm. 2 1/2 Uhr, im Hotel zum Erb-  
grossherzog, und am selbigen Tage, nachm. 6 1/2 Uhr, in Herrn Tebje's  
Gasthof zu **Hohentkirchen.** **Thema:** Welche Aufgaben wird der B. d. L. in  
Zukunft zu lösen haben?  
4) **Bardenfleth** in Herrn Janssen's Gasthof am Freitag, den 30. März,  
nachm. 5 Uhr. **Thema:** Siehe Gloppenburg.  
5) **Barel** am Samstag, den 31. März, nachm. 7 Uhr, in Herrn Domsky's  
Gasthof. **Thema:** Durch welche Mittel können die Schädigungen, die  
der Landwirtschaft in den letzten Jahren erwachsen sind, gemindert werden?  
6) **Westerstede** am Sonntag, den 1. April, nachm. 4 1/2 Uhr, in Herrn  
Kestner's Hotel zum Lindenhof. **Thema:** Siehe Gloppenburg.  
Zu diesen Versammlungen laden wir hiermit alle Landwirte und Freunde der Land-  
wirtschaft ein und bitten um recht regere Beteiligung.

**Bund der Landwirte.**  
**Dr. H. Suehsland, Direktor.**  
**Für das Herzogtum Oldenburg:**  
Müller-Nutzhorn. Habben-Quanens. Cornelius-Pumpe.  
**10 der schönsten Rosen,**  
ein Postpaket bildend, liefere ich franko jeder Poststation, in niedrigen  
Exemplaren für Mk. 5, in halbhochstämmigen Exemplaren von 70 bis  
100 cm Höhe für Mk. 10. Sortenverzeichnis kostenfrei.  
**G. D. Böhlje, Westerstede.**

**Union parterre.**  
Geöff. v. 10Uhr morg. b. 10Uhr abds  
**Kaiser-Panorama.**  
Filiale v. Berlin, Passage.  
Vom 18. bis 24. März: Hochinteressant!  
**Das Riesengebirge.**  
Aversbach u. Bedelsdorf, Gesellschaft Platz 2c.  
Entree 30  $\frac{1}{2}$ , Kinder 20  $\frac{1}{2}$ , Abon. 5 Reiten 1  $\frac{1}{2}$   
Bereine 100 Billets 18  $\frac{1}{2}$ .  
Jede Woche neue Reiten.  
**Schluss am 1. April.**

**Bloherfeld.** Am zweiten Oftertage:  
**Große Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Gerh. Meyer.**  
**Santhausen.** Am Sonntag, den 1. April:  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Fr. Küpper.**  
**Elmendorf.** Am 2. Oftertage:  
**Abtanzball,**  
wozu freundlichst einladet **W. Girichs.**

**Zwischenahn.** Am zweiten Oftertage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **D. Stulten.**  
**Osternburg.**  
**Schützenhof z. Wunderburg.**  
Am 2. Oftertage:  
**Großer Ball**  
im feistlich decorierten und ganz neu reno-  
vierten Saale,  
**Anfang 4 Uhr,**  
wozu freundlichst einladet **Th. Dählmann.**  
**Ghorn.**  
Am 2. Oftertage:  
**Kleiner Ball,**  
wozu freundlichst einladet **S. Hauken.**  
**Dänthorst.** Am 2. Oftertage:  
**Einweihungsball,**  
wozu freundlichst einladet  
**Joh. Neumann.**  
**Rasteder Hof. Rastede.**  
Am 2. Oftertage:  
**Tanzkränzchen.**  
**G. Niemann.**

**Zwischenahn.**  
Am 2. Oftertage:  
**Grosser Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Otto Meyer.**  
**Zwischenahn.** Am ersten Oftertage:  
**Großer  
Gesellschaftsabend**  
zum Besten der **Handwerker-Krankenkasse,**  
arrangiert vom  
**Gesangverein „Teutonia“**  
im Saale des Herrn Stulten.  
Zur Aufführung gelangen vier Einakter,  
darunter auf allezeitigen Wunsch „Dree wille  
Nolen.“ Volksstück im Dialekt der Untenweler.  
Außerdem Chorgesänge, Musik- u. Konzerts-  
vorträge, Couplets, Duette, Soli etc.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Eintrittsgeld 50 Pfg., doch werden in An-  
betracht des guten Zweckes jede höheren Be-  
träge gern entgegengenommen. **D. B.**